

# Evangelische Zeitung

## FÜR HAMBURG

ANZEIGE

**Evangelische Bank**  
Ihr Geld in guten Händen  
www.eb.de



### Große Geste

Schwedens Erzbischöfin empfängt den Papst zum Reformationsgedenken **5**



### Kleine Schritte

So weit ist die Nordkirche ein Jahr nach dem Klimaschutzgesetz **18/19**

## MELDUNGEN

### Synode der Nordkirche berät über gleichgeschlechtliche Ehe

**Travemünde.** Über die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare in öffentlichen Gottesdiensten soll die Synode der Nordkirche bei ihrer Tagung in Lübeck-Travemünde abstimmen. Eine entsprechende Beschlussvorlage hat die Kirchenleitung eingebracht. Auch über die Bilanz der Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“, die das Gespräch mit Konfessionslosen suchen sollte, wollen die Synodalen sprechen. Das Kirchenparlament tagt von Donnerstag, 29. September, bis Sonnabend, 1. Oktober. *tt*

### Bischöfin Fehrs spricht zu Hamburger Lehrern

**Hafencity.** Mit einem Gottesdienst hat Bischöfin Kirsten Fehrs Hamburger Lehrer ermutigt. In ihrer Predigt sprach sie über den Trost, den Gott gegenüber den Ängsten des Lebens bietet. „Unser Glaube spricht, lebt, liebt doch gerade das Gegenteil der Angst. Und das ist erst einmal nicht der Mut, sondern die Freiheit“, sagte Fehrs in der Kapelle des Ökumenischen Forums Hafencity. Bereits zum fünften Mal würdigte die Bischöfin den Dienst von Lehrern in einem speziellen Gottesdienst. Etwa 50 Besucher waren aus diesem Anlass gekommen. Anschließend gab es einen Empfang. *ftü*

## DOSSIER DER WOCHE

### Essen

Zu Erntedank steht für Christen im Mittelpunkt, dankbar zu sein für die Ernte, die Gaben Gottes, die als Lebensmittel auf den Tischen landen. Zusammen essen stiftet Gemeinschaft – sei es bei Feiern, mit Gästen, in der Familie oder beim Abendmahl am Tisch des Herrn. Viele Gemeinden entdecken das Essen auch fernab des Gottesdienstes wieder, finden Gemeinschaft am Herd des Gemeindehauses. Welche Speisevorschriften die Weltreligionen kennen, was Flexitarier essen und was nicht, wie die Erfahrungen der Nachkriegszeit unser Verhältnis zu Nahrung bis heute beeinflussen und wie Jesus zum „Fresser und Weinsäufer“ wurde, **lesen Sie im Dossier auf den Seiten 6 und 7.**



Neue Seiten für den Norden:  
[www.evangelische-zeitung.de](http://www.evangelische-zeitung.de)

# Andachten sind Pflicht

Evangelische Schulen gehen in Hamburg eigene Wege

**Zum Tag der freien Schulen haben Hamburger Politiker mit Schülern diskutiert. An der evangelischen Wichernschule gab der Bürger-schaftsabgeordnete David Erkalp (CDU) vergangenen Woche eine Unterrichtsstunde. Anschließend diskutierte er mit den Lehrern, was christliche Schulen ausmacht.**

Von Johannes Lehmann

**Horn.** Um 10.15 Uhr sitzen die Schüler der Klasse 9G1 der evangelischen Wichernschule gespannt in ihrem Klassenraum. An der Tafel steht allerdings nicht wie gewöhnlich zu dieser Zeit ihr Lehrer Michael Blum, sondern David Erkalp, CDU-Politiker und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft. Er ist anlässlich des Tages der freien Schulen an die Wichernschule gekommen, um den Jugendlichen Politikunterricht zu geben. Politiker mehrerer Parteien haben während eines Aktionstages Schüler von freien Schulen unterrichtet.

Zuerst berichtet Erkalp den Schülern, wie er in die Politik gekommen ist. „Ich war schon immer nachrichtenauffin“, erzählt er. Dadurch sei er bereits mit 13 Jahren sehr interessiert an Politik und Wirtschaft gewesen. Nach einem Praktikum im Europaparlament in Brüssel habe er sich endgültig dazu berufen gefühlt, selbst Politiker zu werden, sagt der CDU-Abgeordnete.

### Langer Unterricht stört Schüler nicht

Dann stellt Erkalp den Schülern die Parteienlandschaft Deutschlands vor. Er erklärt die politischen Unterschiede zwischen links und rechts und hilft den Schülern mit einem Tafelbild, die



**Gruppenbild mit Politiker:** David Erkalp und die Schüler der Klasse 9G1 der Wichernschule. *Foto: Johannes Lehmann*

Parteien richtig einzuordnen. Über die „Alternative für Deutschland“ hat er eine klare Meinung: „Die spielt mit den Ängsten der Menschen.“ Um ein weiteres Wachstum der Partei zu verhindern, müsse man die Flüchtlingspolitik in den Griff bekommen.

Zu diesem Thema äußern sich auch die Jugendlichen. Zum Beispiel meint der Schüler Paul: „Europa muss als Einheit agieren.“ Erkalp unterstützt diese These. Dass der Abgeordnete mit seiner Schulstunde die Zeit überzieht, stört die Schüler nicht.

Nach dem Unterricht diskutiert Erkalp mit Schulleiterin Verena Schroeter, dem Schulleiter der Grundschule, Stefan Feilcke, und dem Politik-Lehrer der Klasse 9G1, Michael Blum. Darin lobt Erkalp die Wichernschule für ihre christliche Werteerziehung. Es sei in seinen Augen sehr wichtig, dass durch freie Schulen die Spannweite an unterschiedlichen pädagogischen Angeboten erweitert werde. Das sei der Grund dafür, dass auch seine drei Kinder auf diese Schule gehen.

Freie Schulen müssen sich an strenge Richtlinien halten, um als

Ersatzschule zu gelten. Nur dann können sie staatlich anerkannte Abschlüsse wie das Abitur vergeben. Aber es gibt auch mehr Freiheiten für die Schulen. In der Wichernschule etwa finden regelmäßig Andachten statt – für die Schüler ein Kontrast zum Alltag. Sie können während des Gottesdienstes zur Ruhe kommen und ihre Probleme hinter sich lassen. Die Andachten sind für alle Schüler, egal welcher Konfession, verpflichtend. „Das stärkt den Zusammenhalt“, sagt Grundschulleiter Feilcke.

### „Ringens und Raufens“ als Schulfach

Außerdem gibt es eine große Vielfalt an Wahlpflichtfächern. Die Schule bietet Klassisches wie Sprachen, das Erlernen eines Musikinstruments und Chöre an. Doch es gibt auch außergewöhnliche Kurse. So können die Schüler an der Einheit „Ringens und Raufens“ teilnehmen. Das Ziel dabei sei es, durch „kultiviertes Kämpfen“ natürliche Freude an körperlicher Auseinandersetzung zu haben, so Schulleiterin Schroeter.

Der Tag der freien Schulen wird von der Arbeitsgemeinschaft Freier Schulen organisiert und steht unter dem Motto „Politik macht Schule: Eine Stunde für die Freien“. Insgesamt haben 22 Hamburger Privatschulen an dem Tag teilgenommen. Die Veranstalter möchten darauf aufmerksam machen, wie wichtig freie Schulen in der Gesellschaft seien. Weil diese auch von staatlichen Geldern abhängig sind, sei es wichtig, durch einen Tag der freien Schulen ein Zeichen zu setzen, so Feilcke. „So können diese Schulen auch langfristig erhalten bleiben.“

## ZUM ERNTEDANKSONNTAG

ANZEIGE

Ja, ihr schafft das!

Pastor Tilman Baier ist Chefredakteur der Kirchenzeitung in Schwerin



Beim Kollektenzählen nach dem Gottesdienst, zu dem er als Vertretungspastor gefahren war, meinte der diensthabende Kirchenälteste zu ihm: Es sei ja kein Wunder, dass so wenig zusammengekommen sei. Schon wieder hätten sie für irgendein Projekt in Afrika sammeln müssen, von oben angeordnet. Dabei bräuchten sie doch hier jeden Cent für die neue Glocke ... Aber warum er, der Pastor, nicht über dem Klingelbeutel ein Gebet gesprochen habe, als er ihn zum Altar gebracht hatte? Bei ihnen sei es üblich zu sagen: „Herr, nimm an dies Opfer unseres Dankes.“

Einen Augenblick hatte er überlegt, ob er sagen sollte, was er dachte. Dass es eher peinlich sei, wenn bei 30 Gottesdienstbesuchern 26,20 Euro für die Ärmsten der Armen zusammenkommen. Dass es Gotteslästerung sei, dies als „Opfer unseres Dankes“ auf den Altar zu legen. Aber er ließ es. Vielleicht waren ja für jemanden die zwei oder fünf Euro wirklich ein Opfer gewesen. Mit knauserigen Gebern und egoistischen Gemeinden musste sich schon Paulus auseinandersetzen. Im Predigt-

text, sicher nicht zufällig für diesen Erntedanksonntag ausgewählt, bittet er um Geld für die arme Urgemeinde in Jerusalem. Das Problem ist: Die Jerusalemer Judenchristen sind zwar offiziell hoch angesehen, gelten aber in der jungen Christenheit außerhalb Palästinas als hochmütig. Denen Geld geben? Schließlich gibt es auch in der eigenen Gemeinde von Korinth reichlich Arme, denen geholfen werden muss.

Paulus appelliert an die Großherzigkeit der Korinther, die er schon im Voraus überall gerühmt habe, wie er ihnen listig schreibt. Und er stellt ihnen in Aussicht, dass bei einer guten Kollekte viele Gott danken werden, dass es diese Gemeinde gibt. Dann aber kommt der entscheidende Satz, der sich auch gegen unser Reden von „Das Boot ist voll“ und Obergrenzen, die unsere Hilfe nun mal haben müsste, richtet: Gott wird es machen, dass wir genug haben – „zu allerlei guten Werken“. Mit etwas mehr Gottvertrauen, da wäre Paulus sicher, würde es sowohl für das Projekt in Afrika als auch für die eigene neue Glocke reichen. Erntedank macht wieder Mut dazu.

„Da Gott aber kann machen, dass allerlei Gnade unter euch reichlich sei, dass ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken.“  
aus dem 2. Korintherbrief 9, 6-15



ENGAGIEREN  
TAUFEN  
SINGEN  
PFLEGEN  
TRAUERN  
INFORMIEREN  
HEIRATEN

040  
30 620 300  
ServiceTelefon  
Kirche und Diakonie Hamburg

Wie können wir Ihnen helfen?